

## Jahresbericht 2011

**101 575** Arbeitnehmende

sind in Friendly Work Space® Betrieben beschäftigt.

**120 000** Kinder und Jugendliche

können durch Kantonale Aktionsprogramme erreicht werden.

**411 000** Teilnehmende

am «slow Up» – familienfreundliche Bewegungstage in der ganzen Schweiz.

# INHALTSVERZEICHNIS

3 VORWORT

4 GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ

6 ORGANISATION

8 HIGHLIGHTS 2011



9 GESUNDES KÖRPERGEWICHT



16 PSYCHISCHE GESUNDHEIT  
UND STRESS



23 GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND  
PRÄVENTION STÄRKEN



30 ZAHLEN UND FAKTEN

# ABSICHT UND WIRKUNG

**Nicht nur die Absicht, auch das Resultat muss stimmen. Gesundheitsförderung Schweiz legt grossen Wert auf ein umfassendes Wirkungsmanagement. Alle Programme und Interventionen werden wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.**

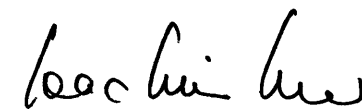
«Was ist die Wirkung?» Wer mit öffentlichen Geldern Projekte realisiert, muss sich dieser Frage stellen. Das gilt auch für die Gesundheitsförderung. Die gute Absicht allein reicht nicht. Wir müssen nachweisen können, dass unsere Massnahmen auch die beabsichtigte Wirkung erzielen. Gesundheitsförderung Schweiz hat die Herausforderung angenommen und das Wirkungsmanagement in den letzten Jahren kontinuierlich qualitativ verbessert. Die Evaluation ist ein fester Bestandteil all unserer Tätigkeiten, sei es bei den Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht, bei der Gesundheitsförderung im Alter oder bei der Stressprävention in Betrieben.

Unser ehrgeizigstes Projekt in dieser Hinsicht war sicher SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung). Im Herbst 2011 konnten wir die Resultate dieser grössten in der Schweiz je durchgeführten Studie präsentieren. Bei rund 5000 Mitarbeitenden in acht Pilotbetrieben

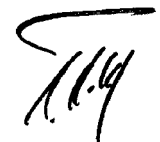
wurden Erhebungen zur Wirkung von Stressprävention durchgeführt. Die Studie zeigt, dass sich Stressprävention für die Betriebe lohnt. Die Wirtschaft hat die Zeichen der Zeit erkannt und investiert vermehrt in Prävention und Gesundheitsförderung.

Seit 2009 wird das Label Friendly Work Space® von Gesundheitsförderung Schweiz vergeben. Im Jahr 2011 konnten 13 weitere Betriebe das Gesundheitslabel entgegennehmen. Bis heute haben 29 Schweizer Unternehmen die Auszeichnung erhalten und mehr als 100 000 Arbeitnehmende profitieren von diesem besonderen Engagement für gesunde Arbeitsbedingungen.

Investitionen in die Gesundheit zahlen sich also anerkanntermassen aus. Mit dem Präventionsgesetz kann die Schweiz Prävention und Gesundheitsförderung auf nationaler Ebene stärken. Es ist Zeit, dass auch die Politik dies erkennt.



**JOACHIM EDER**  
Präsident des Stiftungsrates  
Gesundheitsförderung Schweiz



**THOMAS MATTIG**  
Direktor  
Gesundheitsförderung Schweiz

# GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ AUF EINEN BLICK

## WAS IST GESUNDHEIT?

Gesundheitsförderung Schweiz orientiert sich an der Gesundheitsdefinition der WHO. Demnach ist Gesundheit mehr als das Freisein von psychischen oder physischen Beeinträchtigungen. Sie ist auch nicht ein «Kapital», das nach und nach aufgebraucht wird. In jeder Lebensphase und in jeder Verfassung können Elemente der Gesundheit verwirklicht werden. Darum ist ein Mensch nicht entweder gesund oder krank, sondern er kann gemäss seinen Kräften und Möglichkeiten Verantwortung übernehmen für seine Gesundheit.

## WAS IST GESUNDHEITSFÖRDERUNG?

Prävention und Gesundheitsförderung sind voneinander zu unterscheiden. Prävention umfasst Massnahmen zur Verhütung von ansteckenden oder nicht ansteckenden Krankheiten. Gesundheitsförderung dagegen setzt sich zum Ziel, gesundheitliche Ressourcen und Potenziale von Menschen zu stärken. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig im Bestreben, möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

## WAS IST UNSER AUFTRAG?

Mit gesetzlichem Auftrag initiiert, koordiniert und evaluiert Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19).

## WER IST DIE STIFTUNG?

Gesundheitsförderung Schweiz wird als privatrechtliche Stiftung von Kantonen und Versicherern getragen. Sie vereint Vertreter des Bundes, der Suva, der Ärzteschaft, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen.

## WAS IST UNSERE STRATEGIE?

Gesundheitsförderung Schweiz verfolgt eine langfristige Strategie (2007–2018). Damit die Stiftung ihren Auftrag mit den ihr anvertrauten Mitteln effizient umsetzen kann, konzentriert sie sich auf drei Themen.

- Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen
- Psychische Gesundheit/Stress
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken

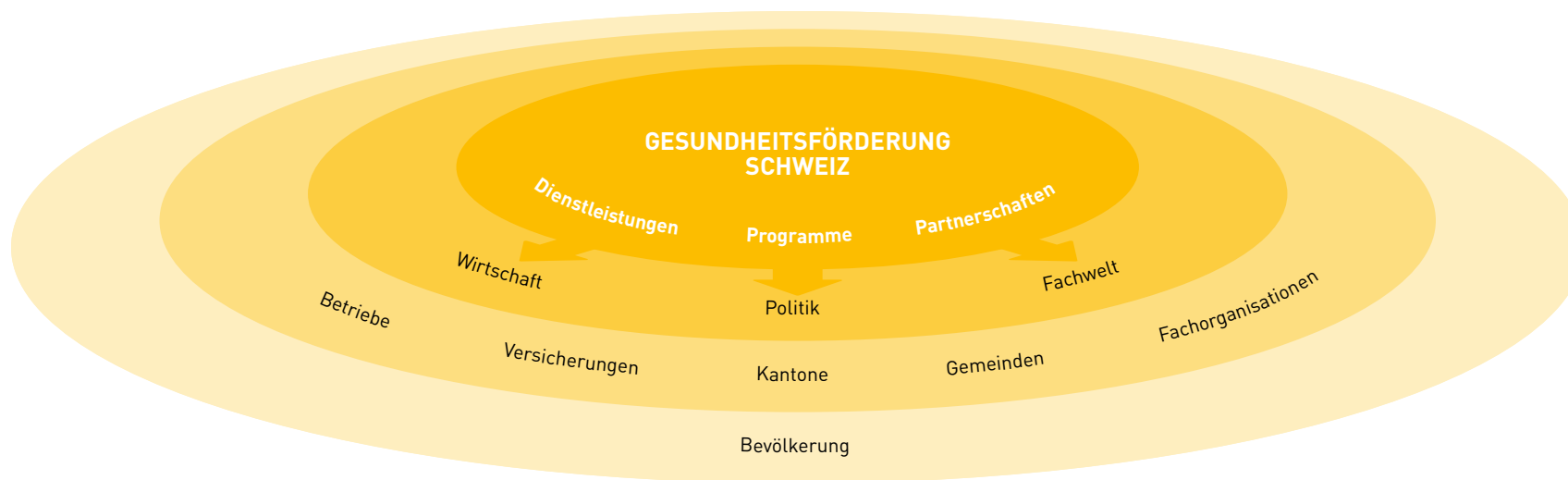
## WIE FINANZIERT SICH DIE STIFTUNG?

Jede Person in der Schweiz leistet einen jährlichen Beitrag von CHF 2.40 zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den Krankenversicherern eingezogen wird (KVG Art. 20).

## MEILENSTEINE

- 1986** «Ottawa Charta» für Gesundheitsförderung
- 1989** «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» von 26 Kantonen gegründet
- 1996** Gesundheitsförderung und Prävention im Krankenversicherungsgesetz (KVG Art. 19/20)
- 1998** «Stiftung 19» gegründet von Versicherern und Kantonen mit Auftrag KVG Art. 19/20
- 2002** «Gesundheitsförderung Schweiz» geht aus der «Stiftung 19» hervor
- 2007** Langfristige Strategie 2007–2018 von Gesundheitsförderung Schweiz verabschiedet
- 2009** Entwurf zum «Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung» (Präventionsgesetz)
- 2018** Messung der in langfristiger Strategie definierten Ziele von Gesundheitsförderung Schweiz

## DER ANSATZ VON GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ



Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Gesundheit wird in Kantonen und Gemeinden, Schulen und Familien, am Arbeitsplatz und in der Freizeit erzeugt. Unsere Dienstleistungen unterstützen unsere Partner vor Ort, um Massnahmen zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

# ORGANISATION

## STIFTUNGSRAT

### **Dr. med. Beat Arnet**

Suva, Luzern

### **Fabienne Clément**

santésuisse, Freiburg,  
Vizepräsidentin des Stiftungsrates

### **Anne-Claude Demierre**

Direktion für Gesundheit und Soziales, Freiburg

### **Joachim Eder**

Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, Zug  
Präsident des Stiftungsrates

### **Barbara Gassmann**

Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG), Bern

### **Heidi Hanselmann**

Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen,  
St. Gallen

### **Klaus Huber**

Vertreter des Bundes, Schiers (GR)

### **Dominique Jordan**

pharmaSuisse Schweizerischer Apothekerverband,  
Bern-Liebefeld

### **Stefan Kaufmann**

santésuisse, Solothurn

### **Manfred Manser**

Helsana-Gruppe, Zürich,  
Vizepräsident des Stiftungsrates

### **Bruno Meili**

Vertreter der Schweizerischen  
Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO), Zürich

### **Beat Moll**

CSS Versicherung, Luzern

### **Gabriel Nusbaumer**

Fédération Romande des Consommateurs, Lausanne

### **Heinz Roth**

Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich

### **Prof. Dr. John-Paul Vader**

Institut für Sozial- und Präventivmedizin  
der Universität Lausanne, Lausanne

### **Dr. Charles Vincent**

Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons  
Luzern, Luzern

### **Barbara Weil**

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte,  
FMH, Bern

## GESCHÄFTSLEITUNG

### **Dr. Thomas Mattig**

Direktor

### **René Marcello Rippstein**

Dienstleistungen und Kommunikation

### **Bettina Schulte-Abel**

Vizedirektorin/Programme

### **Rudolf Zurkinden**

Partner Relations und Finanzen, Events und Support

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

### **Dr. Stefan Brändlin**

Gesundheits- und Sozialexperte, Altwis

### **Marie-Louise Ernst**

Atelier für Organisationsberatung  
und Fortbildung, Kaufdorf

### **Prof. Dr. Petra Kolip**

Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheits-  
wissenschaften, Deutschland

### **Prof. Dr. Nino Künzli**

Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut,  
Basel

### **Dr. Brenda Spencer**

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der  
Universität Lausanne, Lausanne

### **Dr. Thomas Steffen**

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt,  
Bereich Gesundheitsdienste, Kompetenzzentrum  
Gesundheitsförderung und Prävention, Basel  
Präsident des Beirates

## AUFSICHTSBEHÖRDE

### **Bundesrat**

Eidgenössisches Departement des Innern EDI,  
Bundesamt für Gesundheit BAG

# HIGHLIGHTS 2011

## GESUNDHEIT TRIFFT NACHHALTIGKEIT

**Januar:** Die 12. Gesundheitsförderungs-Konferenz zum Thema «Gesundheitsförderung: ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung» zieht 297 Fachpersonen an.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz)

## NESTLÉ FRIENDLY WORK SPACE®

**Februar:** Mit Nestlé Schweiz erhält eines der bedeutendsten Schweizer Unternehmen das Label Friendly Work Space® von Gesundheitsförderung Schweiz.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/label](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/label)

## TAGUNG «ALTER IN BEWEGUNG»

**März:** 151 Fachleute besuchen die Netzwerktagung. Vertreten sind 18 Kantone, bfu, Pro Senectute, Spitex und Krankenkassen.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/via](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/via)

## VERNETZUNG DER KANTONE

**Juni:** 89 Fachpersonen aus 22 Kantonen nehmen an der vierten Netzwerktagung zur Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht teil.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/kap](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/kap)

## STRESSPRÄVENTION WIRKT

**September:** SWiNG, die Pilotstudie von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Schweizerischen Versicherungsverband, zeigt den Erfolg von Stressprävention in Grossbetrieben.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/swing](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/swing)

## TAGUNG «STRESS UND ARBEIT»

**September:** 667 Teilnehmende tauschen sich an der Tagung über Erfahrungen aus in Unternehmen wie ABB, SBB, AXA Winterthur, aber auch in KMU oder der Stadtverwaltung Lausanne.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung)

## 100 000 ERWERBSTÄTIGE ERREICHT

**Oktober:** Die Schweizer Paraplegiker-Gruppe hat an der Label-Verleihung dafür gesorgt, dass die Marke von 100 000 Arbeitnehmenden in Label-Betrieben überschritten wurde.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/label](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/label)

## 411 000 «SLOW UP»-BEWEGTE

**Oktober:** Langfristiges Engagement zahlt sich aus. 18 «slow Up» in der ganzen Schweiz wurden wieder von zahlreichen Akteuren aus Wirtschaft und Gewerbe, Politik und Kultur unterstützt.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/slowup](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/slowup)

## KANTONE VERLÄNGERN PROGRAMME

**Dezember:** Die Verlängerung der kantonalen Aktionsprogramme und eine Überführung in eine zweite Phase von weiteren vier Jahren wurden mit zwölf Kantonen erreicht.

[www.gesundheitsfoerderung.ch/kap](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/kap)



**NACH NUR VIER JAHREN GIBT  
ES IN 22 KANTONEN AKTIONS-  
PROGRAMME FÜR GESUNDES  
KÖRPERGEWICHT. →**

# GESUNDES KÖRPERGEWICHT

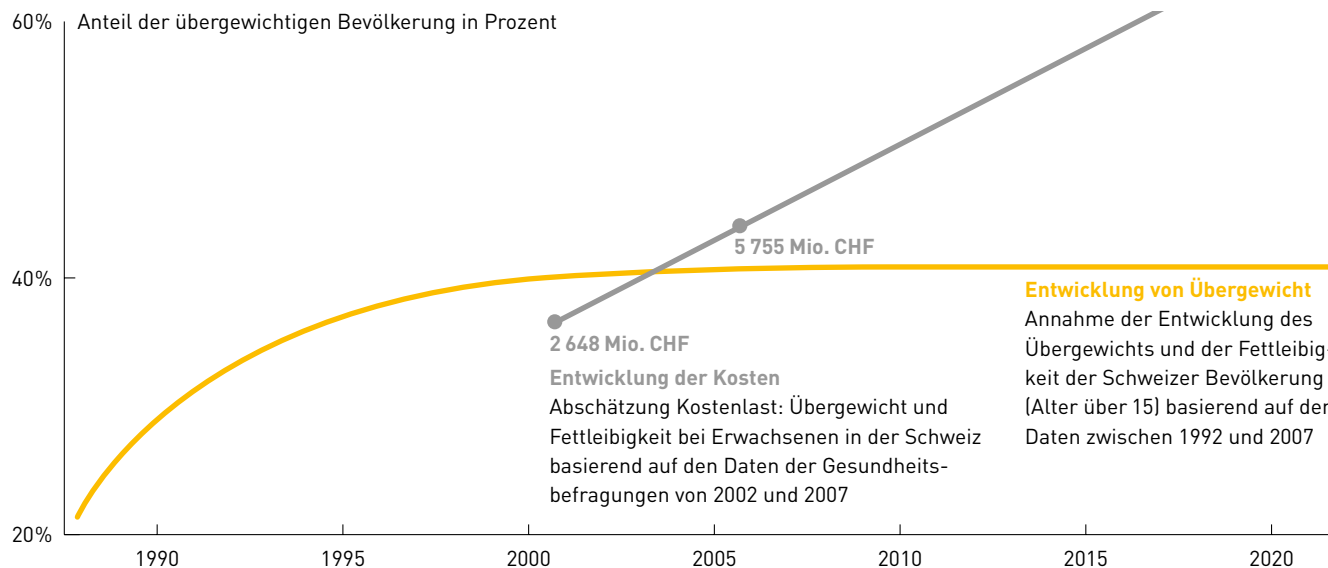
Trotz einer Stabilisierung von Übergewicht und Adipositas (Fettleibigkeit) in der Bevölkerung auf hohem Niveau werden die Kosten aufgrund von Folgeerkrankungen weiterhin zunehmen. Diese werden das Schweizer Gesundheitssystem belasten.

## AUSGANGSLAGE

Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung ist übergewichtig. Heute ist bereits jedes fünfte Kind übergewichtig oder adipös. Mangelnde Bewegung sowie unausgewogene Ernährung gelten als zentrale Problemursachen.

Diese haben bereits im Kindesalter negative Folgen auf das Körpergewicht. Übergewicht und Adipositas haben langfristig Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Betroffenen.

## KOSTEN UND ENTWICKLUNG VON ÜBERGEWICHT IN DER SCHWEIZ



## ZIELE

Der Bereich «Gesundes Körpergewicht» ist seit 2006 ein Kernthema der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz. Ziel ist es, den Anteil der Bevölkerung mit einem gesunden Körpergewicht zu erhöhen. Das Risiko für verschiedene Krankheiten und frühzeitigen Tod steigt mit zunehmendem Body-Mass-Index und kann durch eine Reduktion des Übergewichts gesenkt werden. Mit einer sowohl die Verhältnisse wie das Verhalten einschliessenden Strategie für «Gesundes Körpergewicht» will Gesundheitsförderung Schweiz zu einer Trendumkehr in die gesunde Richtung beitragen. Alle Leute sollen in ihren Fähigkeiten gestärkt werden, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einem gesunden Gewicht beizutragen.

## MASSNAHMEN

Die Stiftung berücksichtigt in ihren Massnahmen das Zusammenspiel von Rahmenbedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und persönlichem Verhalten. Förderliche Rahmenbedingungen, ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung sind zentrale Ansatzpunkte des Programms «Gesundes Körpergewicht». Dabei wird an bereits entfaltete Aktivitäten angeknüpft, auf gemachte Erfahrungen zahlreicher Programme auf nationaler und internationaler Ebene aufgebaut und können Synergien genutzt werden.

2011 wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit 22 Kantonen im Rahmen der Kantonalen Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen fortgeführt. Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt die Partner vor Ort in den Kantonen durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen. So können Informationen und Wissen effizient ausgetauscht und erfolgreiche Interventionsprojekte multipliziert werden. →

# 4

Jahre für den Aufbau von

# 22

Kantonalen Aktionsprogrammen für gesundes Körpergewicht

# 96%

Potenziell erreichte Bevölkerung

# 120 000

Kinder und Jugendliche durch die Programme erreicht

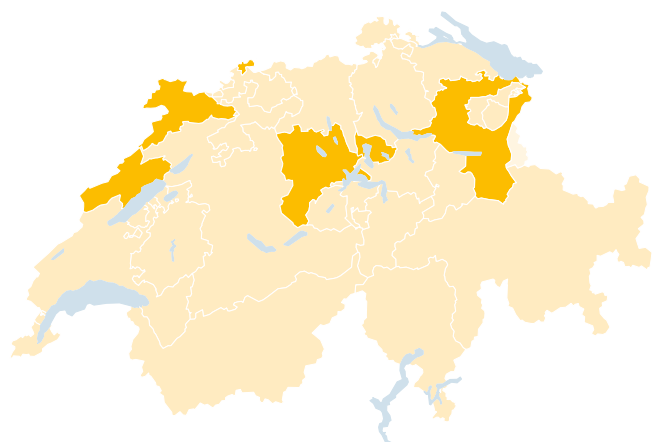
Die Zusammenarbeit mit den Kantonen trägt Früchte: So konnten die Verlängerung der kantonalen Aktionsprogramme und eine Überführung in eine zweite Phase von weiteren vier Jahren mit folgenden Kantonen erreicht werden: Aargau, Basel-Land,

Basel-Stadt, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Uri, Waadt, Wallis und Zug.

Mehr Informationen:

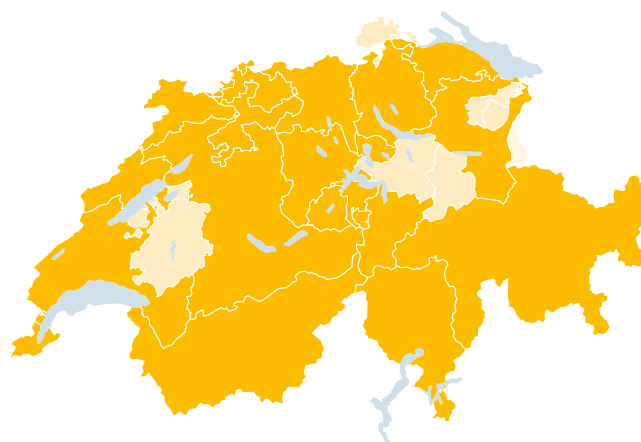
[www.gesundheitsfoerderung.ch/kap](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/kap)

#### ENTWICKLUNG DER KANTONALEN AKTIONSPROGRAMME



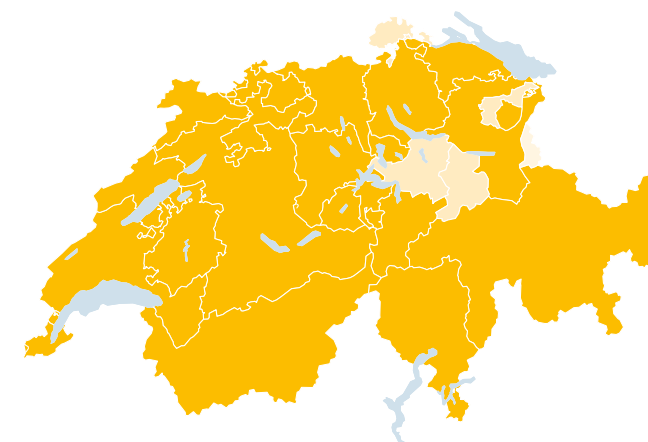
2007

Sechs Kantone setzen Ende 2007 die ersten Aktionsprogramme um. Die Strategie 2007–2018 greift.



2009

17 Kantone haben bis Ende 2008 Aktionsprogramme aufgegleist. Die Zusammenarbeit mit den Kantonen ist ausgezeichnet.

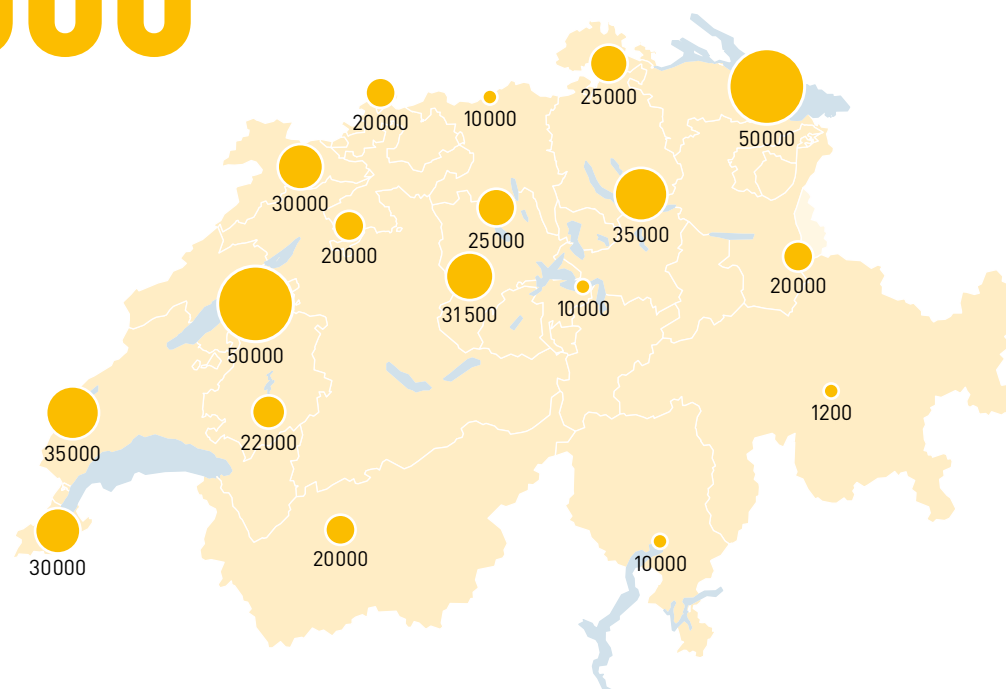


2011

22 Kantone setzen Aktionsprogramme um. Die Teilstrategie 2007–2011 konnte erfolgreich umgesetzt werden.

ANZAHL TEILNEHMENDE AM «SLOW UP» 2011

411 000



Langfristiges Engagement zahlt sich aus: Mit den zwei Neulingen, dem «slow Up» Solothurn-Buechibärg und dem «slow Up» Ticino, decken nun 18 Veranstaltungen die ganze Schweiz ab.

## MOBILISIERUNG FÜR ALLE

411 000 «slow Up»-Bewegte an 18 autofreien Erlebnis- und Bewegungstagen. Das «slow Up»-Rezept ist einfach und überzeugend. Man nehme rund 30 km Strassen in einer attraktiven Landschaft, sperre sie einen Tag für den motorisierten Verkehr und Sorge für ein vielseitiges familienfreundliches Bewegungsprogramm.

Langfristiges Engagement zahlt sich aus. Gesundheitsförderung Schweiz gehört seit zehn Jahren mit SchweizMobil und Schweiz Tourismus zur nationalen «slow Up»-Trägerschaft. «slow Up» erfährt heute breite Unterstützung durch die Wirtschaft sowie zahlreicher Akteure vor Ort. Als nationale Hauptsponsoren engagierten sich auch 2011 Migros, SportXX, CSS Versicherung, Ramseier, als nationale Sponsoren TCS und Suva. Zuverlässige Servicepartner sind zudem Rent a Bike und Procap.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/slowup](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/slowup)

## NEUES SCHWERPUNKTTHEMA: TRINK WASSER!

Wasser trinken ist gesund. Hinter dieser Botschaft können alle stehen. In der Schweiz, dem «Wasserschloss Europas», gibt es viele etablierte Partner zum Thema Wasser. Mit gemeinsamen Aktionen möchten wir das Wassertrinken bei Kindern und Jugendlichen fördern. In den Kantonen und Gemeinden, in der Wirtschaft und im Umweltbereich gehen wir auf diese Partner zu. Bereits bei der Erstellung der Grundlagen wurden wichtige Akteure mit einbezogen. So zum Beispiel der Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten und der Schweizerische Verein des Gas- und Wasserfaches.

Wir setzen die Erkenntnisse aus unserem Verhältnismonitoring an Schweizer Schulen (2009) sowie aus den Berichten «Gesundes Körpergewicht» (2010) und «Süssgetränke und Wasserkonsum» (2011) um. Nur wenige der 1380 befragten Schulen der obligato-

rischen Stufe in 24 Schweizer Kantonen fördern das Wassertrinken. Kaum eine Schule hat auf ihrem Gelände Trinkwasserspender aufgestellt.

Untersuchungen zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Konsum von zuckerhaltigen Getränken und dem Risiko für die Entstehung von Übergewicht und eines Diabetes mellitus Typ II sowie weiterer Folgekrankheiten. Gesundheitsförderung Schweiz hat 2011 die Vorbereitungsarbeiten für das Schwerpunktthema «Trink Wasser!» begonnen. 2012 werden mit Partnern in den Kantonen und bei 18 nationalen «slow Up»-Events Massnahmen umgesetzt. Ziel ist es, den Wasserkonsum bei Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/trinkwasser](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/trinkwasser)

# 26%

steigt das Diabetesrisiko bei einem bis zwei Gläsern Süssgetränke am Tag

# 50%

der Bevölkerung beurteilen die Trinkwasserqualität als sehr gut

# 80%

der Bevölkerung trinken regelmässig Hahnenwasser

# 100 Liter

Mineralwasser pro Kopf trinken Schweizer jährlich

## WIRKUNGSKETTE KANTONALE AKTIONSPROGRAMME



Fachleute der Gesundheitsförderung und Prävention sind gefordert. Wir setzen uns für die Qualität, Wirksamkeit und Nützlichkeit unserer Aktivitäten und Projekte ein. Mit Evaluationen stellen wir Grundlagen für die Beurteilung und Optimierung unserer Massnahmen bereit.

Geldgeber verlangen rasche Nachweise über Wirkungen. Die erwarteten Ergebnisse sind meist nur langfristig erreichbar, von vielen externen Faktoren mitbestimmt und schwierig zu messen.

Mehr Informationen: [www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/evaluation)

**101 575 ERWERBSTÄTIGE  
ARBEITEN IN FRIENDLY WORK  
SPACE® BETRIEBEN. →**



# PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

Psychische Gesundheit ist eine bedeutende gesellschaftliche Ressource in einer sich rasch verändernden Welt. Doch die Förderung der psychischen Gesundheit und die Prävention psychischer Krankheiten werden in der Schweiz anerkanntermassen vernachlässigt.

## AUSGANGSLAGE

20–25% der Bevölkerung leiden jährlich an einer diagnostizierbaren psychischen Krankheit. Diese führt oft zu relevanten Beeinträchtigungen in Alltag und Beruf. Allein die Folgekosten von beständig zunehmendem

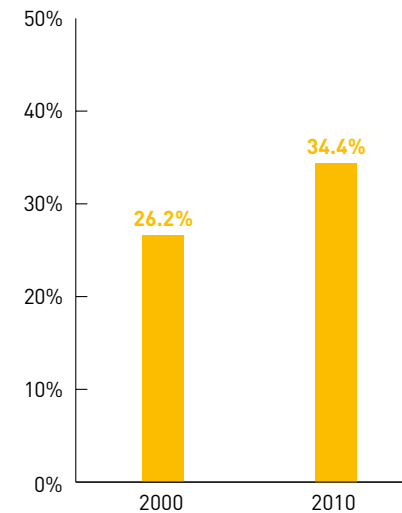
Dauerstress im Arbeitsleben, der zu Invalidenrenten und Frühpensionierungen führen kann, werden jährlich auf mehrere Milliarden Franken geschätzt. Mit einer Zunahme wird gerechnet.

### PSYCHISCHE GESUNDHEIT



Ungefähr die Hälfte der Schweizer Bevölkerung erkrankt im Laufe des Lebens an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung.

### STRESS



■ Anteil erwerbstätiger Bevölkerung mit häufig/sehr häufig Stress

## ZIELE

Der Bereich «Psychische Gesundheit – Stress» ist seit 2006 ein Kernthema der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz. In jeder Generation und in jeder Lebensphase sind andere psychische Herausforderungen zu bewältigen. Psychische Gesundheit muss in einem lebenslangen Prozess immer wieder hergestellt werden. Ziel der Aktivitäten von Gesundheitsförderung Schweiz ist es, dass mehr Menschen über eine bessere Fähigkeit verfügen, ihr Leben zu gestalten und zu kontrollieren. Dies verbessert die psychische Gesundheit und verringert die stressbedingten Krankheitsfolgen. So setzen wir unseren gesetzlichen Auftrag um (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19).

## MASSNAHMEN

Für die psychische Gesundheit der Bevölkerung sind Massnahmen in allen Lebensbereichen (z.B. Schule, Ausbildung, Beruf, Pensionierung) von Bedeutung. Gesundheitsförderung Schweiz baut deshalb seit 2011 als Teil der Trägerorganisationen (GDK; Bund: BAG, SECO, BSV) das Netzwerk Psychische Gesundheit mit auf. In der Stressprävention konzentriert sich Gesundheitsförderung Schweiz weiter auf den Bereich Arbeit (Betriebliche Gesundheitsförderung), weil so mehr als die Hälfte der Bevölkerung erreicht werden kann. 2011 konnten die Dienstleistungen mit einer fokussierten Produktstrategie ausgebaut werden, allen voran die Entwicklung des Labels Friendly Work Space® und des online verfügbaren Stressbarometers S-Tool. Gemeinsam mit dem Schweizerischen Versicherungsverband (SVV) konnte das in der Schweiz einzigartige Pilotprojekt SWiNG zur Stressprävention in Grossbetrieben abgeschlossen werden.

# 274

Firmen interessieren sich für das Label Friendly Work Space®

# 389

Firmen interessieren sich für das Online-Stressbarometer S-Tool

# 667

Teilnehmende an der Tagung Betriebliche Gesundheitsförderung

# 101 575

Erwerbstätige arbeiten in einem Betrieb mit dem Label Friendly Work Space®

ANZAHL ERWERBSTÄTIGE IN FRIENDLY WORK SPACE FIRMIEN 2011

101 575



Gesundheitsförderung Schweiz bietet ein Qualitätssiegel an, das Unternehmen auszeichnet. Diese Unternehmen haben Massnahmen zur Optimierung der betrieblichen Rahmenbedingungen erfolgreich umgesetzt. Sie betrachten betriebliches Gesundheits-

management als Bestandteil des Unternehmensmanagements. Über 100 000 Erwerbstätige profitieren schon heute vom Label.

Mehr Informationen: [www.gesundheitsfoerderung.ch/label](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/label)

## WIRTSCHAFTSBEIRAT

### Dr. med. Beat Arnet

Abteilungsleiter Präventionsangebote, Suva

### Hans-Rudolf Castell

Leiter Direktion HR Management, Migros Gruppe

### Walter Hiltbrunner

Personalchef, Alstom Schweiz

### Andreas Koller

Versicherungstechnik, Mitglied Geschäftsleitung, SWICA

### Heinz Roth

Leiter Prävention und Gesundheitsförderung, Schweizerischer Versicherungsverband

### Rolf Simon

Leiter Gesundheitsmanagement, Personal, Die Schweizerische Post

### Daniela Steiner

Leiterin Kompetenzcenter Betriebliches Gesundheitsmanagement, SBB

### Michael Zimmerli

Leiter HR-Center ABB Schweiz

## MOBILISIERUNG

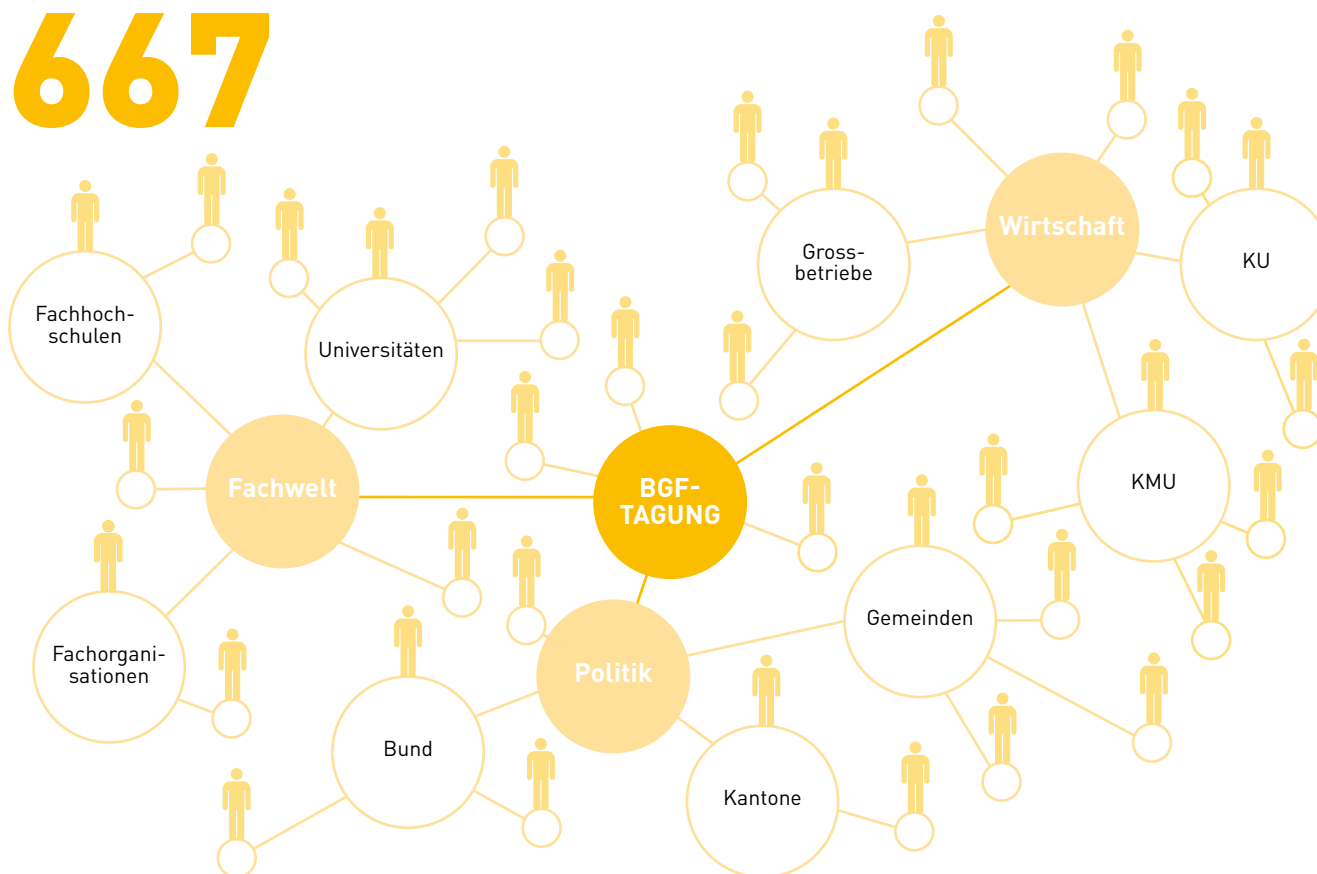
Mit mehr als 667 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zählt die Tagung für Betriebliche Gesundheitsförderung zu den wichtigsten Fach- und Netzwerkveranstaltungen in der Schweiz. Die über 40 Symposien mit bedeutenden nationalen und internationalen Referenten beleuchteten ein breites Themenspektrum rund um das Thema Stressmanagement in Schweizer Unternehmen und zeigten wirksame Lösungsvorschläge für die Prävention auf.

Ein Markenzeichen der Tagung ist die Präsenz renommierter Unternehmen aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Einige Beispiele: ABB Turbo Systems, Alstom Schweiz, AXA Winterthur, Nestlé Schweiz, SBB, Die Post, Stadtverwaltungen Zürich und Lausanne, Kantone Thurgau und St. Gallen, Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Betrieb ETH Zürich, Holcim AG, Lonza AG, Spital Riviera (Genf), Klinik Barmelweid AG, Visana Services AG.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/tagung)

## ANZAHL TEILNEHMENDE NATIONALE TAGUNG BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG 2011



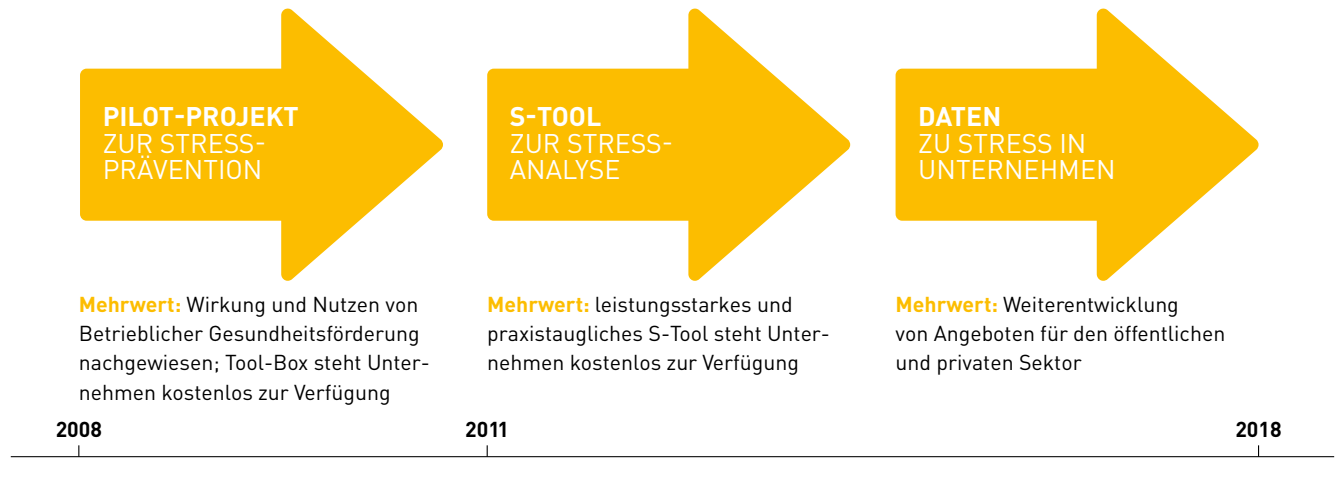
## AUS SWING WIRD S-TOOL

Im Rahmen des 2011 abgeschlossenen Pilotprojekts SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung) ist eine ganze Tool-Box mit praxiserprobten Analyse- und Interventionstools entstanden. Alle Tools stehen Unternehmen zur Verfügung. Gesundheitsförderung Schweiz verfügt mit dem S-Tool über ein leistungsstarkes webbasiertes Stressanalyse-Tool für Unternehmen. Unternehmen erhalten so mit wenig Aufwand automatisch generierte Ergebnisse auf Team-, Abteilungs- und Unternehmensebene. Die Stiftung sichert die Weiterentwicklung und Marktfähigkeit des Tools, aber auch die Nutzung der Daten. Mit der Verbreitung von S-Tool wächst die Datenbasis zum Thema Stress in Unternehmen. Mit Hilfe dieser Daten entwickeln wir unsere Angebote in der Stressprävention weiter.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/swing](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/swing)

### VOM PILOTPROJEKT ZUR VERBREITUNG



## WIRKUNG

Gezielte Stressintervention ist möglich: Bei jedem vierten Arbeitnehmenden zeigen Präventionsmassnahmen klare Wirkung – der Stresslevel sinkt, die Produktivität steigt. Dies belegt die im September 2011 publizierte grossangelegte Pilotstudie SWiNG von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Schweizerischen Versicherungsverband in acht Schweizer Grossbetrieben mit 5000 Mitarbeitenden. Der Erfolg verschiedener Stresspräventions-Massnahmen wurde während zweieinhalb Jahren in der Praxis getestet. Die Evaluationen wurden durchgeführt von Wissenschaftlern der Universität Zürich, ETH Zürich sowie von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/swing](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/swing)

## STRESSINTERVENTIONEN IM BETRIEB RECHNEN SICH!

### VERLUST



**8000 Franken** weniger Produktivitätsverlust pro Jahr und Mitarbeitenden



Nestlé Schweiz AG

### ABSENZEN



**1,7 Tage** weniger Absenzen bei Mitarbeitenden mit der höchsten Stressbelastung



Alstom Field Service Centre Schweiz



Hôpital Riviera

### STRESS



**25 Prozent** weniger gestresste Mitarbeitende nach Interventionen



ABB Turbo Systems AG



ABB Schweiz AG  
Zentrale Funktionen



Kantonale Verwaltung  
Thurgau



Alstom Rotorenfabrik



Klinik Barmelweid

**2.40 FRANKEN ZAHLT  
JEDER EINWOHNER FÜR  
GESUNDHEITSFÖRDERUNG  
UND PRÄVENTION. EINE  
GUTE INVESTITION IN DIE  
ZUKUNFT DER SCHWEIZ. →**

# GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

Die Gesunderhaltung der Bevölkerung durch Gesundheitsförderung und Prävention ist aufgrund der sich abzeichnenden Verknappung der Ressourcen in der kurativen Medizin von entscheidender Bedeutung. Ein Paradigmenwechsel ist notwendig.

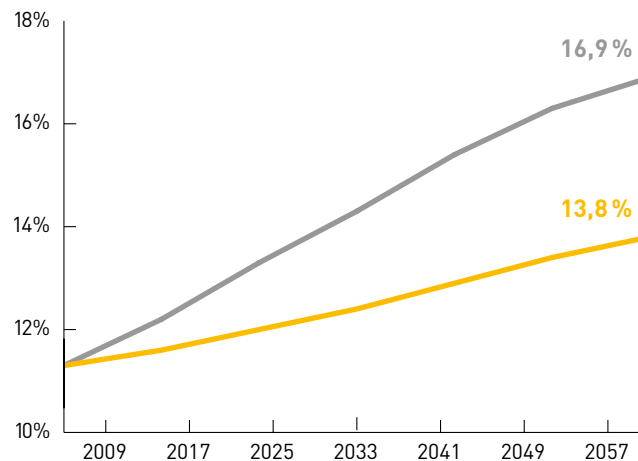
## AUSGANGSLAGE

Der zunehmenden Zahl von chronisch Kranken kann das Schweizer Gesundheitssystem längerfristig nicht mehr gerecht werden. Der Anteil von 2,3 Prozent aller Ausgaben im Gesundheitssektor für Gesundheitsför-

derung und Prävention sollte gemäss OECD erhöht, Koordination und Kooperation sollten zudem gestärkt werden, um den Anstieg der Gesundheitskosten wirksam zu bremsen.

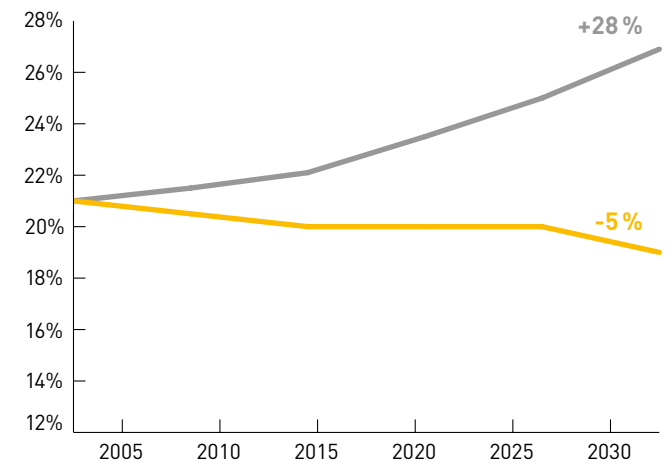
### KOSTENENTWICKLUNG IM SCHWEIZER GESUNDHEITSEKTOR

Gesamte Gesundheitsausgaben (in % des BIP)



■ Gesundheitszustand der Bevölkerung unverändert  
 ■ Gesundheitszustand der Bevölkerung besser

Prognose der Inanspruchnahme der «Hausarztmedizin»



■ Verschlechterung des Gesundheitszustandes  
 ■ Verbesserung des Gesundheitszustandes



## ZIELE

Der Bereich «Gesundheitsförderung und Prävention stärken» ist seit 2006 ein Kernthema der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz mit dem Ziel: Gesundheitsförderung und Prävention sind etabliert, institutionell verankert und vernetzt. So setzen wir unseren gesetzlichen Auftrag um (Krankenversicherungsgesetz, Art. 19). Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und der Fachwelt erreichen. Diese Partnerschaften werden eingegangen, um Gesundheitsförderung und Prävention möglichst breit zu verankern. Auch werden damit Multiplikatoreffekte erzielt.

## MASSNAHMEN

Gesundheitsförderung Schweiz konnte auf der nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz sowie auf den nationalen Tagungen bestehende und neue Partner erfolgreich durch Informations- und Wissensaustausch vernetzen. Die bestehende Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektorinnen- und direktorenkonferenz GDK und der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz (VBGF) wurde weiter vertieft. Im 2011 konnte die Suva als offizieller Co-Veranstalter der BGF-Tagung von Gesundheitsförderung Schweiz – nebst dem SECO – aufgenommen werden. Die Healthy<sup>3</sup>-Initiative, die Gesundheitsförderung und nachhaltige Entwicklung miteinander verknüpft, wurde weiterentwickelt und mit ausgewählten Institutionen diskutiert (Bundesamt für Landwirtschaft, Schweizerischer Bauernverband SBV, Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE).

# 89

Teilnehmende, Nationale Netzwerktagung Kantonale Aktionsprogramme

# 151

Teilnehmende, Nationale Netzwerktagung Alter in Bewegung

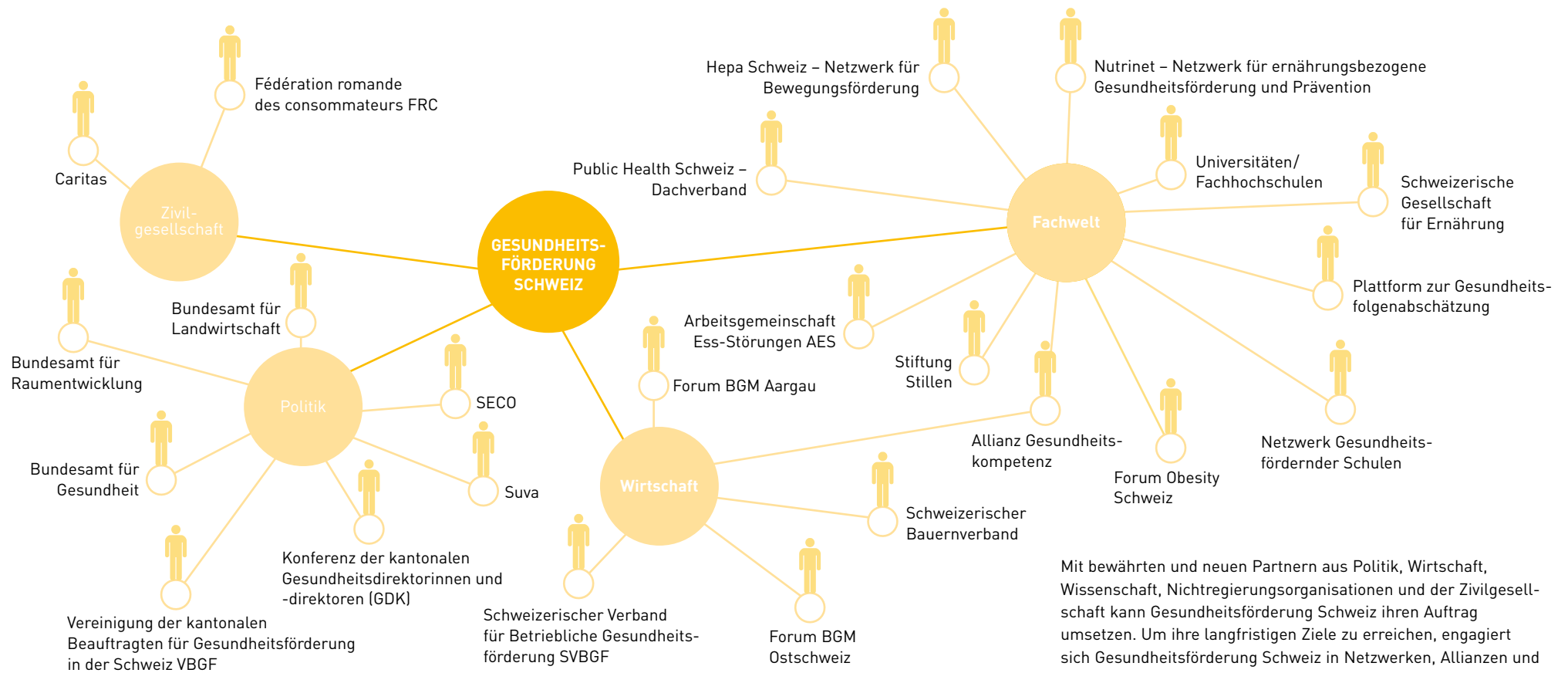
# 296

Teilnehmende, Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz

# 667

Teilnehmende, Nationale Tagung Betriebliche Gesundheitsförderung

PARTNERSCHAFTEN IN ALLIANZEN UND NETZWERKEN (AUSWAHL)



## MOBILISIERUNG

2011 wurde das interkantonale Projekt «Best Practice Gesundheitsförderung im Alter» (neu «Via») mehr als 151 Fachleuten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft an der nationalen Tagung «Alter in Bewegung» vorgestellt. Mit dabei waren 18 Kantone, die Spitex und Pro Senectute sowie Krankenkassenvertreter. Zu den Projektpartnern gehören neben Gesundheitsförderung Schweiz und der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu die elf Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Basel-Landschaft, Bern, Graubünden, Nidwalden, Schaffhausen, Thurgau, Uri, Waadt und Zug. Unter diesen kommt den Kantonen Bern und Zug mit der Lancierung der ersten Pilotprojekte die Vorreiterrolle zu. Seit 2011 ist Gesundheitsförderung Schweiz rechtliche Trägerin des Projekts, das für viele Akteure in der Gesundheitsförderung für ältere Menschen wichtige Impulse gibt. Nutzniesser sind ältere Menschen, die selbständig oder mit ambulanter Unterstützung zu Hause leben.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/via](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/via)

## ÖFFENTLICHKEIT UND POLITIK, MEDIENARBEIT

Gesundheitsförderung Schweiz will sich als nationale Stiftung in der Öffentlichkeit und in der Politik Gehör verschaffen. Es ist gelungen, dass Thema Gesundheitsförderung über verschiedene Medien zu aktuellen öffentlichen Diskussionen wie Arbeit und Gesundheit zu platzieren. Gesundheitsförderung Schweiz wurde in allen Sprachregionen der Schweiz von nationalen und regionalen Zeitungen, Radio- und TV-Stationen für Auskünfte und Stellungnahmen angefragt.

Mehr Informationen:

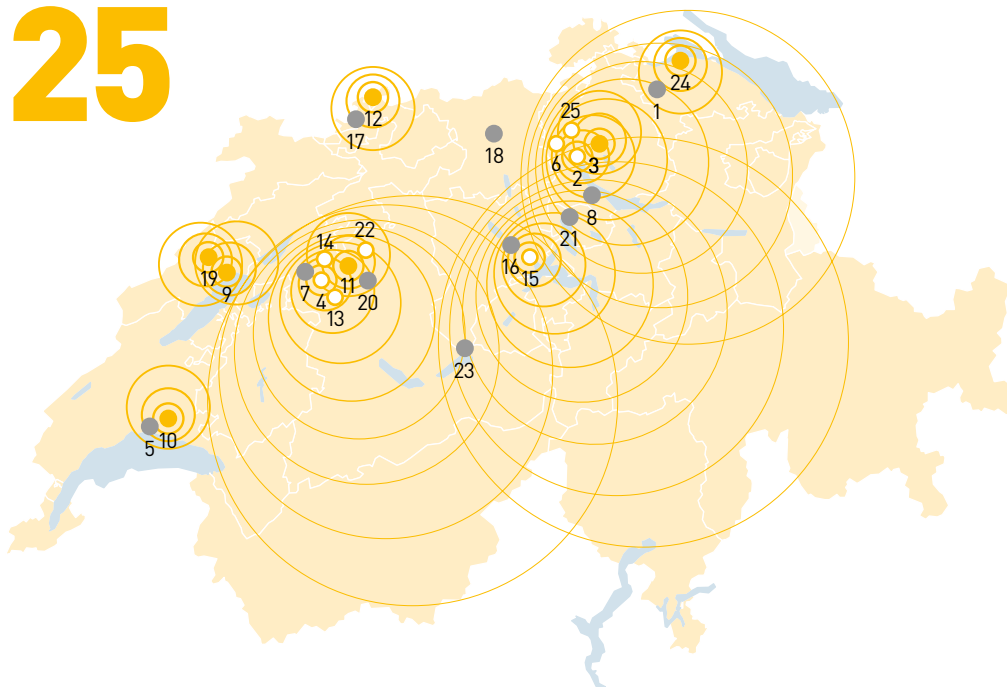
[www.gesundheitsfoerderung.ch/medien](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/medien)

## WIR IN DEN MEDIEN



ANZAHL NEU UNTERSTÜTZTE INNOVATIVE PROJEKTE IM JAHR 2011

25



- Nationale Projekte
- Regionale Projekte
- Lokale Projekte

- 14 Museum für Kommunikation, Bern
- 15 Hochschule Luzern HSLU, Luzern
- 16 Verein Kirchliche Gassenarbeit, Luzern
- 17 Netzwerk Alters-Angebote, Leimental
- 18 Psychiatrische Dienste Aargau
- 19 Association Alliâges, Savagnier
- 20 BoysToMen Mentoring, Bern
- 21 MaennerZug, Zug
- 22 TERRE DES FEMMES Schweiz, Bern
- 23 Verein Zentrum der Einheit Schweibenalp, Brienz
- 24 terzStiftung, Berlingen
- 25 Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf

- 1 Wohnheim Adler, Frauenfeld
- 2 Fachverband Sucht, Zürich
- 3 IOGT Schweiz, Zürich
- 4 naturaqua pbk, Bern
- 5 CHUV, Lausanne
- 6 AnneVossFilm, Zürich
- 7 vbg Bern, Bern
- 8 NCBI Schweiz, Thalwil
- 9 Association ARC en JEU, Neuchâtel
- 10 Fondation RADIX, Lausanne
- 11 Infoklick.ch, Moosseedorf
- 12 Verein NetGranny, Basel
- 13 Stiftung Kinderschutz Schweiz

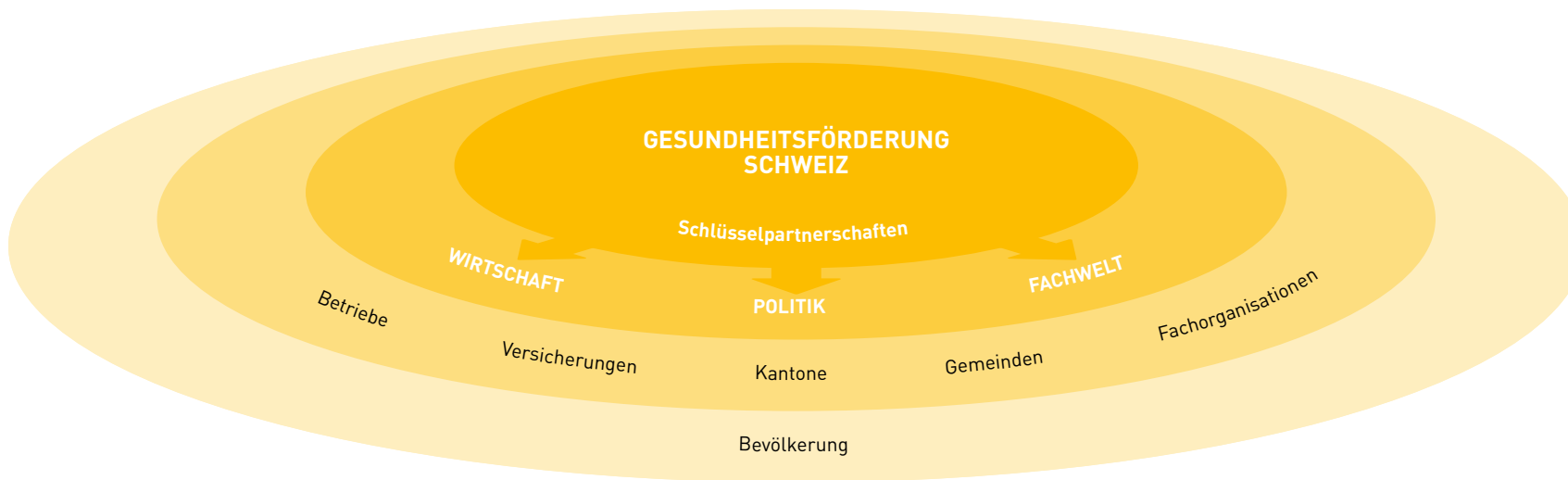
INNOVATIVE PROJEKTE

Gesundheitsförderung findet im Alltag statt. Der Fonds Innovative Projekte soll Aktivitäten zur Stärkung von Gesundheitsförderung und Prävention in der ganzen Schweiz anregen. Der Fonds unterstützt innovationsorientierte Lernkulturen in den Kantonen und Gemeinden. Mit einem Gesamtbetrag von CHF 875 393 konnten 2011 insgesamt 61 Projekte, allen voran von Vereinen und gemeinnützigen Stiftungen, unterstützt werden. Jedes zweite Projektgesuch konnte so gutgeheissen werden. Innovative Projekte greifen zunehmend das Thema Social Media und technische Innovationen auf, so zum Beispiel Anwendungsprogramme (Apps) für Smartphones zum verbesserten Informationszugang. Auch das Thema Gesundheit und Umwelt ist zunehmend vertreten.

Mehr Informationen:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/ip](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/ip)

WIRKUNG DURCH SCHLÜSSELPARTNERSCHAFTEN ERREICHEN



Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und der Fachwelt erreichen. 2011 konnten wir mit neuen Partnerschaften Win-win-Situationen erreichen. Unsere Partnerschaften beruhen auf Vertrauen, einem offenen und auf Verstehen basierenden Dialog sowie auf Transparenz und Rechenschaftspflicht.

**ZAHLEN UND FAKTEN.  
17 500 000 FRANKEN FÜR  
GESUNDHEITSFÖRDERUNG  
UND PRÄVENTION. →**

# FINANZEN

## BILANZ

### AKTIVE (CHF)

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>11 517 400</b>	<b>11 229 155</b>	<b>288 245</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>10 689 065</b>	<b>10 235 743</b>	<b>453 322</b>
<b>Forderungen</b>	<b>828 335</b>	<b>993 412</b>	<b>-165 077</b>
Forderungen aus Beiträgen	0	163	-163
Forderung Mehrwertsteuer	241 307	196 596	44 711
Übrige Forderungen	587 028	796 653	-209 625
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2 989 800</b>	<b>3 052 400</b>	<b>-62 600</b>
Mobilien und Einrichtungen	32 400	20 400	12 000
IT-Anlagen	47 400	42 000	5 400
Liegenschaft Bern	2 910 000	2 990 000	-80 000
<b>Total Aktiven</b>	<b>14 507 200</b>	<b>14 281 555</b>	<b>225 645</b>

### PASSIVE (CHF)

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
<b>Fremdkapital</b>	<b>3 414 803</b>	<b>4 281 133</b>	<b>-866 330</b>
Kurzfristige Verpflichtungen	547 872	404 508	143 364
Offene Projektverpflichtungen	2 866 931	3 876 625	-1 009 694
<b>Eigenkapital Ende Jahr</b>	<b>11 092 397</b>	<b>10 000 422</b>	<b>1 091 975</b>
Eigenkapital Anfang Jahr	10 000 422	10 624 768	-624 346
<b>Gewinn (+) / Verlust (-)</b>	<b>1 091 975</b>	<b>-624 346</b>	<b>1 716 321</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>14 507 200</b>	<b>14 281 555</b>	<b>225 645</b>

## ERFOLGSRECHUNG

## ERTRAG (CHF)

	2011	2010	Veränderung
<b>Betriebsertrag</b>	<b>17 712 960</b>	<b>17 577 309</b>	<b>135 650</b>
Beiträge der Versicherten	17 491 657	17 289 218	202 439
Produkte- und Dienstleistungserträge	207 177	269 895	-62 717
Diverse Erträge	14 125	18 196	-4 071
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>184 926</b>	<b>216 993</b>	<b>-32 067</b>
Aktivzinsen	184 926	216 993	-32 067
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>3 129</b>	<b>123 402</b>	<b>-120 273</b>
Nicht ausgeschöpfte Projektkredite	0	113 169	-113 169
Ausserordentlicher Ertrag	3 129	10 234	-7 105
<b>Total Ertrag</b>	<b>17 901 015</b>	<b>17 917 705</b>	<b>-16 690</b>

## AUFWAND (CHF)

	2011	2010	Veränderung
<b>Projekte und Programme</b>	<b>15 079 433</b>	<b>16 610 428</b>	<b>-1 530 995</b>
<b>Aufwand Kostenträger</b>	<b>15 079 433</b>	<b>16 610 428</b>	<b>-1 530 995</b>
Wirkungs- und Wissensmanagement	1 025 068	1 410 054	-384 986
Gesundheitsförderung und Prävention stärken	1 662 037	1 966 755	-304 718
Innovative Projekte	1 049 526	1 243 509	-193 983
Gesundes Körpergewicht	6 029 474	5 568 402	461 073
Psychische Gesundheit, Stress	3 275 071	3 084 826	190 245
Kommunikation	2 038 256	3 336 883	-1 298 627

## AUFWAND (CHF)

	2011	2010	Veränderung
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>1 570 011</b>	<b>1 790 785</b>	<b>-220 774</b>
<b>Personalaufwand / Human Resources</b>	<b>879 705</b>	<b>878 052</b>	<b>1 653</b>
Entschädigung Organe+Kommissionen	86 227	96 822	-10 594
Saläre, Sozialleistungen, Human Resources	793 478	781 230	12 248
<b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>	<b>690 306</b>	<b>912 734</b>	<b>-222 428</b>
Raumaufwand	192 015	176 982	15 034
Unterhalt Mobiliar, Maschinen	2 327	1 219	1 109
Büromat., Porti, Verwaltungsspesen, Versicherungen	76 583	110 816	-34 233
IT / Internet / Telefon	272 448	403 812	-131 364
Übersetzungen Verwaltung	9 756	10 729	-974
Honorare an Dritte	137 178	209 177	-71 999
<b>Abschreibungen</b>	<b>159 597</b>	<b>140 838</b>	<b>18 759</b>
Mobiliar, Maschinen, Installationen + IT	79 597	60 838	18 759
Liegenschaft	80 000	80 000	0
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>16 809 040</b>	<b>18 542 051</b>	<b>-1 733 011</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>903 919</b>	<b>-964 742</b>	<b>1 868 661</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>16 809 040</b>	<b>18 542 051</b>	<b>-1 733 011</b>
<b>Verlust (-) / Gewinn (+)</b>	<b>1 091 975</b>	<b>-624 346</b>	<b>1 716 321</b>



# ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

## GESETZLICHE ANGABEN

### BRANDVERSICHERUNGSWERTE

- Liegenschaft Bern (versichert bei der Gebäudeversicherung Bern) CHF 2 621 600
- Sachanlagen (versichert bei der AXA Winterthur) CHF 900 000

Die Liegenschaft Bern ist nicht belehnt.

### VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGE-EINRICHTUNGEN

- Publica CHF 56 630

### PROJEKTVERPFLICHTUNGEN

Für die Jahre 2012 bis 2015 ist die Gesundheitsförderung Schweiz bereits Projektverpflichtungen im Umfang von rund CHF 13 440 000 eingegangen. 82 % betreffen den strategischen Schwerpunktbereich «Gesundes Körpergewicht», welcher vor allem das Kantonale Aktionsprogramm beinhaltet. Diese Verpflichtungen sind in der Bilanz nicht aufgeführt.

### TREUHANDKONTO

Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet als Bevollmächtigte das Bankkonto von: International Network of Health Promotion Foundations (INHPF). Das Guthaben auf diesem auf die Stiftung lautenden Konto beträgt US\$ 58 137. Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet dieses Konto treuhänderisch, es ist daher in der Bilanz nicht aufgeführt.

### RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risiko-beurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

### WEITERES

Es bestehen keine weiteren, nach Art. 663b OR ausweispflichtigen Sachverhalte.

## KOMMENTAR ZUR JAHRESRECHNUNG BILANZ

### AKTIVEN

#### Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel haben im Verlaufe des Jahres 2011 zugenommen. Ende 2011 waren die flüssigen Mittel von Gesundheitsförderung Schweiz mehrheitlich auf einem Anlagekonto bei der Bundestresorerie angelegt.

#### Übrige Forderungen

Die übrigen Forderungen setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Transitorische Aktiven (Rechnungen von Dritten, die bereits im Jahr 2011 bezahlt wurden, jedoch das Jahr 2012 betreffen, CHF 380 000)
- Abgrenzung für Konferenzen (Rechnungen, die bereits im Jahr 2011 bezahlt wurden, jedoch zukünftige Konferenzen betreffen, CHF 58 000)
- Forderungen gegenüber Dritten (v.a. Forderungen im Zusammenhang mit S-Tool und Label-Assessments, CH 118 000)
- Forderungen gegenüber Sozialversicherungen (CHF 15 000)

#### Anlagevermögen

Das Anlagevermögen hat entsprechend den Abschreibungen moderat abgenommen. Die Abschreibungsmethoden wurden konstant weitergeführt (Mobiliar und Einrichtungen sowie IT-Anlagen degressiv, die Liegenschaft linear).

### PASSIVEN

#### Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Kreditoren Sozialversicherungen / Quellensteuern (CHF 64 000)
- Offene Rechnungen (CHF 112 000)
- Transitorische Passiven (Rechnungen an Dritte, die bezahlt worden sind, jedoch das Jahr 2012 betreffen, CHF 182 000)
- Rückstellungen Ferien und Überzeit (CHF 190 000)

#### Offene Projektverpflichtungen

Die Bilanzposition «offene Projektverpflichtungen» umfasst die vertraglichen Verpflichtungen für Projektarbeiten (Meilensteine), die vom Projektpartner im Berichtsjahr 2011 ausgeführt, aber von ihm noch nicht in Rechnung gestellt, von ihm noch nicht erfüllt oder von der Stiftung noch nicht bezahlt wurden.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital der Stiftung schliesst sowohl das Stiftungskapital wie auch die im Laufe der Jahre angesammelten Gewinne und Verluste in einem Posten zusammen.

## ERFOLGSRECHNUNG

### AUFWAND

#### Gesamtaufwand

Der Gesamtaufwand beträgt CHF 16 809 040 und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um ca. CHF 1,7 Mio. tiefer. Diese Reduktion ist einerseits auf die sukzessive Kürzung des Budgets in den vergangenen Jahren (2008: CHF 21,8 Mio, 2011: CHF 17,9 Mio) zurückzuführen. Andererseits stellte das Jahr 2011 für die Stiftung in verschiedenen Bereichen (z.B. Wirkungsmanagement, Kommunikation) ein Zwischenjahr (Vorbereitung auf zweite Phase der langfristigen Strategie 2012–2015) dar. Und schliesslich sind im Bereich Kommunikation im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt «Gesundes Körpergewicht» geplante Ausgaben aufgrund von Projektverzögerungen ins Jahr 2012 verschoben worden.

Das Verbuchungssystem der Personalkosten wurde beibehalten. Die direkt in die Projekte involvierten Mitarbeiter wurden den entsprechenden Projekten und Programmen der jeweiligen thematischen Schwerpunkte zugeordnet.

#### Aufwand Projekte und Programme

Die Ausgaben für die Projekte und Programme haben um 9,8% abgenommen. In den einzelnen Positionen enthalten sind die direkt in die Projekte fließenden Kosten (Entwicklung, Unterstützung) sowie die Personalkosten der an den Projekten beteiligten Mitarbeitenden.

#### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. In der Position «Saläre, Sozialleistungen, Human Resources» werden die Lohnkosten und Spesen der Administration ausgewiesen. Erstmals wurde im Berichtsjahr der Personalaufwand, der keinem Projekt zugeordnet werden konnte, separat rapportiert und somit wurden die Personalkosten der Verwaltung nach effektivem Aufwand ausgewiesen. In dieser Position ist auch der übrige Personalaufwand für das gesamte Personal (Rekrutierungskosten, Mitarbeitererevents, Weiterbildungskosten, internes BGM usw.) enthalten.

Der gesamte Personalaufwand (inkl. Personalaufwand in Projekten) hat gegenüber dem Vorjahr um 2,3% zugenommen.

Der sonstige Verwaltungsaufwand hat um rund 24,4% abgenommen. Die grösste Aufwandminderung findet sich in der Position «IT / Internet / Telefon» und «Honorare an Dritte». Die IT-Kosten werden im Jahr 2012 jedoch voraussichtlich wieder zunehmen, da Erneuerungen im IT-Bereich geplant sind.

In der Position «Übersetzungen Verwaltung» sind nur noch die Übersetzungskosten der Verwaltung enthalten. Die projektspezifischen Übersetzungen wurden auf die Projekte umgelagert. Insgesamt wurden für Übersetzungen rund CHF 255 000 ausgegeben.

### ERTRAG

#### Produkt- und Dienstleistungserträge

Der Ertrag durch den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen ist um CHF 62 717 gesunken.

#### Aktivzinsen

Die Abnahme der Aktivzinsen beruht auf der Senkung der Zinssätze.

**RÖTHLISBERGER**

**Dr. Röthlisberger AG**  
 Schönburgstrasse 41  
 Postfach 512  
 CH-3000 Bern 25  
 Tel. +41 (0)31 336 14 14  
 Fax +41 (0)31 336 14 15  
 info@roethlisbergerag.ch  
 www.roethlisbergerag.ch

Partnersgesellschaft  
**G+S TREUHAND**  
 G+S Treuhand AG, Murli bei Bern

**BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION  
 AN DEN STIFTUNGSRAT DER**

**STIFTUNG GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 22. Februar 2012 hm  
 111900Revisionsbericht2\_2011d

Dr. Röthlisberger AG



Hanny Meister  
 dipl. Wirtschaftsprüferin  
 Revisionsexpertin  
 (Leitende Revisorin)



Romano Jungo  
 dipl. Wirtschaftsprüfer  
 Revisionsexperte

- Bilanzsumme: CHF 14'507'200  
 - Jahresverlust: CHF 1'091'975

TREUHAND KAMMER  
 Mitglied

mgj  
 GEMEINSCHAFTLICHE  
 REVISIONSSTELLE

# PROJEKTE

## GESUNDES KÖRPERGEWICHT



### Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft

Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.09.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	1 425 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	675 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft, Liestal



### Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt

Aktionsprogramm im Kanton Basel-Stadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 20 Jahren.

<b>Startdatum</b>	31.08.2007
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	2 688 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	900 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheitsdepartement Basel-Stadt, Basel



### Aktionsprogramm im Kanton Bern

Aktionsprogramm im Kanton Bern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.05.2009
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	7 216 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 200 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Bern

GESUNDES KÖRPERGEWICHT



**Aktionsprogramm im Kanton Freiburg**

Aktionsprogramm im Kanton Freiburg für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.03.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	1 400 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	600 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Direction de la santé et des affaires sociales, Fribourg



**Aktionsprogramm im Kanton Genf**

Aktionsprogramm «Marchez et mangez malin!» im Kanton Genf für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.11.2008
<b>Enddatum</b>	15.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	3 582 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	920 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Département de l'économie et de la santé du canton de Genève, Genève



**Aktionsprogramm im Kanton Graubünden**

Aktionsprogramm im Kanton Graubünden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.08.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	3 973 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 000 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden, Chur



**Aktionsprogramm im Kanton Jura**

Aktionsprogramm im Kanton Jura für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 2 bis 15 Jahren.

<b>Startdatum</b>	30.06.2007
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	840 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	420 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Département de la santé, des affaires sociales et des ressources humaines (DA) du canton du Jura



**Aktionsprogramm im Kanton Luzern**

Aktionsprogramm im Kanton Luzern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.03.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	3 605 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 290 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Luzern



**Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg**

Aktionsprogramm im Kanton Neuenburg für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 2 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	30.10.2007
<b>Enddatum</b>	15.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	1 182 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	400 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	- Département de la santé et des affaires sociales (DSAS) - Département de l'éducation, de la culture et des sports (DECS) du canton de Neuchâtel

GESUNDES KÖRPERGEWICHT



**Aktionsprogramm in Ob- und Nidwalden**

Aktionsprogramm in den Kantonen Ob- und Nidwalden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.08.2008
<b>Enddatum</b>	31.07.2012
<b>Gesamtbudget</b>	701 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	350 590 CHF
<b>Vertragspartner</b>	- Gesundheits- und Sozialdirektion des Kantons Nidwalden, Stans - Finanzdepartement Kanton Obwalden, Sarnen



**Aktionsprogramm im Kanton Solothurn**

Aktionsprogramm im Kanton Solothurn für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.04.2009
<b>Enddatum</b>	31.01.2013
<b>Gesamtbudget</b>	1 989 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	800 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheitsamt Kanton Solothurn, Solothurn



**Aktionsprogramm im Kanton St. Gallen**

Weiterführung Aktionsprogramm «KIG Kinder im Gleichgewicht» im Kanton St. Gallen für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.06.2009
<b>Enddatum</b>	31.01.2011
<b>Gesamtbudget</b>	560 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	280 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheitsdepartement des Kantons St. Gallen, St. Gallen



**Aktionsprogramm im Kanton Tessin**

Aktionsprogramm im Kanton Tessin für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 4 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.09.2008
<b>Enddatum</b>	31.10.2012
<b>Gesamtbudget</b>	2 474 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	678 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Dipartimento della sanità e della socialità del cantone Ticino, Bellinzona



**Aktionsprogramm im Kanton Thurgau**

Aktionsprogramm im Kanton Thurgau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.10.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	2 576 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	900 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau, Frauenfeld



**Aktionsprogramm im Kanton Uri**

Aktionsprogramm im Kanton Uri für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.06.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	637 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	280 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion des Kantons Uri, Altdorf

GESUNDES KÖRPERGEWICHT



**Aktionsprogramm im Kanton Waadt**

Aktionsprogramm «ça marche! bouger plus, manger mieux» im Kanton Waadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

<b>Startdatum</b>	15.07.2008
<b>Enddatum</b>	31.03.2012
<b>Gesamtbudget</b>	2 800 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 200 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Département de la santé et de l'action sociale du canton de Vaud, Lausanne



**Aktionsprogramm im Kanton Wallis**

Aktionsprogramm im Kanton Wallis für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.06.2008
<b>Enddatum</b>	31.03.2012
<b>Gesamtbudget</b>	2 635 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 200 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	- Département de la santé et des affaires sociales et de l'énergie (DSSE) du canton du Valais, Sion - Service de la santé publique (SSP), Sion - Ligue Valaisanne contre les Maladies Pulmonaires et pour la Prévention (LVPP), Sion



**Aktionsprogramm im Kanton Zug**

Aktionsprogramm im Kanton Zug für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.03.2008
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	1 320 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	520 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, Zug



**Aktionsprogramm im Kanton Zürich**

Aktionsprogramm im Kanton Zürich für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 20 Jahren.

<b>Startdatum</b>	20.08.2009
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	9 095 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 200 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Zürich



**Aktionsprogramm im Kanton Appenzell Ausserrhoden**

Aktionsprogramm im Kanton Appenzell Ausserrhoden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 15 Jahren.

<b>Startdatum</b>	22.12.2010
<b>Enddatum</b>	01.10.2014
<b>Gesamtbudget</b>	695 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	215 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Amt für Gesundheit, Kanton Appenzell Ausserrhoden, Herisau



**Aktionsprogramm im Kanton Aargau**

Vertragsverlängerung des Aktionsprogrammes im Kanton Aargau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

<b>Startdatum</b>	01.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	440 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	240 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Departement für Gesundheit und Soziales des Kantons Aargau, Aarau



GESUNDES KÖRPERGEWICHT

«Caritas-Markt - gesund!»

Kooperationsprojekt mit Caritas zur Förderung der Gesundheitskompetenzen armutsbetroffener Menschen.

<b>Startdatum</b>	10.12.2009
<b>Enddatum</b>	31.01.2013
<b>Gesamtbudget</b>	855360 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	745000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Caritas Schweiz, Luzern

**Weiterer wichtiger Träger/Partner:**

Plattform Purzelbaum plus

Plattform zum fachlichen Austausch, Vernetzung von Fachpersonen, Projekten und Angeboten zu den Themen Ernährung und Bewegung.

<b>Startdatum</b>	01.05.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	480000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	90000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schweizerische Gesundheitsstiftung Radix, Zürich

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Sport (BASPO), Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu)

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Das Netzwerk unterstützt Schulen dabei, sich unter Mitwirkung aller Beteiligten zu einer Organisation zu entwickeln, die gesundes Lehren und Lernen ermöglicht.

<b>Startdatum</b>	01.02.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	1902717 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	840000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schweizerische Gesundheitsstiftung Radix, Zürich

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Projekt Gorilla

Nachfolgeprojekt zu «Freestyle Tour» zur Motivierung von Jugendlichen zu Ernährung und mehr Bewegung.

<b>Startdatum</b>	31.03.2010
<b>Enddatum</b>	31.08.2011
<b>Gesamtbudget</b>	2 132 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	300 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schtifti – Stiftung für soziale Jugendprojekte, Zürich

Suisse Balance

Nationale Projektförderstelle Ernährung und Bewegung.

<b>Startdatum</b>	01.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	1800000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1000000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern

Umsetzung und Verbreitung KLEMON

Elternkonzentrierte Frühinterventionsmassnahmen bei Kleinkindern mit Essproblemen oder Übergewichtsrisiko im Alter von 2 bis 5 Jahren.

<b>Startdatum</b>	31.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	60000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	60000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schweizerischer Fachverein Adipositas im Kindes- und Jugendalter (akj), Zürich

## GESUNDES KÖRPERGEWICHT

**Fourchette verte Suisse**

Développement d'un label pour des menus du jour équilibrés dans un environnement sain.

<b>Startdatum</b>	01.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	804 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	250 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Fédération Fourchette verte Suisse
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	

**«slow Up»**

Über 400 000 Personen nehmen jährlich an einem der mittlerweile 18 autofreien Erlebnistage teil.

<b>Startdatum</b>	01.01.2009
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	1 094 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	720 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Stiftung Schweiz Mobil, Schweiz Tourismus
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Diverse regionale Partner

**Unterstützung Netzwerk Hepa**

Unterstützung des Netzwerks Hepa für dessen Tätigkeit im Bereich Gesundheit und Bewegung.

<b>Startdatum</b>	01.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	540 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	56 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Bundesamt für Sport (BASPO)
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Bundesamt für Gesundheit (BAG), Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu)

**Unterstützung der Netzwerke Nutrinet**

Unterstützung der Netzwerke für deren Tätigkeiten in den Bereichen Gesundheit und Ernährung.

<b>Startdatum</b>	01.01.2011
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	232 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	56 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE)
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Bundesamt für Gesundheit (BAG)

**Walking Engagement**

Professionelle Organisation von Walkinganlässen für Alt und Jung in verschiedenen Städten gemeinsam mit Partnern. Alle drei Sprachregionen organisieren einen etablierten Anlass mit nationaler Ausstrahlung.

<b>Startdatum</b>	01.01.2009
<b>Enddatum</b>	31.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	ca. 2 700 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	360 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Ryffel Running Veranstaltungen GmbH, RBO Organisations S.a.r.l., SC Marketing Consult SA
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Diverse regionale Partner

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS

**SWiNG**

Umsetzung und Evaluation spezifischer Interventionen zur Stressprävention in Betrieben.

<b>Startdatum</b>	16.08.2007
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	2 505 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	1 340 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Zürich ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	

**Generationenmanagement**

Unternehmen werden bei der Bewältigung der Herausforderung des demografischen Wandels effektiv unterstützt. Die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe wird gefördert.

<b>Startdatum</b>	12.12.2010
<b>Enddatum</b>	30.04.2013
<b>Gesamtbudget</b>	189 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	114 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut für Personalmanagement und Organisation, Olten
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Alle Pilotunternehmen (Phase 1: Kambly SA, Trubschachen und Lyss, Nestlé SA, Wangen b. Olten, von Roll, Breitenbach)

**VitaLab – Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen**

Entwicklung und Erprobung von Modellen für die regionale Verbreitung der Gesundheitsförderung in Kleinunternehmen in der Pilotregion Seetal.

<b>Startdatum</b>	22.2.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	627 280 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	260 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	idee seetal AG, Hochdorf, Fachhochschule Nordwestschweiz, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Fachhochschule Nordwestschweiz, Förderagentur für Innovation

**Netzwerk psychische Gesundheit**

Das Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz dient der Vernetzung von Akteuren und Massnahmen in den Bereichen psychische Gesundheit und Gesundheitsförderung.

<b>Startdatum</b>	01.10.2011
<b>Enddatum</b>	15.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	394 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	93 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Bundesamt für Gesundheit (BAG); Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

**Dreiländertagung**

Dreiländertagung (Österreich, Deutschland, Schweiz) für Multiplikatoren aus dem Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements in St. Gallen 24. – 25. März 2011.

<b>Startdatum</b>	24.03.2011
<b>Enddatum</b>	25.03.2011
<b>Gesamtbudget</b>	180 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	50 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Fachhochschule Nordwestschweiz
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	FHS St. Gallen, Universität St. Gallen, Bundesministerium für Gesundheit, Gesundheit Österreich GmbH, Fonds Gesundes Österreich, Forum BGM Ostschweiz, AOK, BKK, DGUV, inqa.de, Suva, CSS, EKAS

**Forum BGM Ostschweiz**

Förderung und Verbreitung von BGM in der Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Unterstützung der Betriebe und Organisationen mittels Weiterbildungsveranstaltungen, Fachberatung und Umsetzungstools.

<b>Startdatum</b>	27.05.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	652 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	190 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Verein Forum BGM Ostschweiz
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Träger des Vereins: Gesundheitsdepartement Kanton St. Gallen, Gesundheitsdepartement Kanton Appenzell Ausserrhoden, Amt für Gesundheit Fürstentum Liechtenstein Partner des Vereins: Ärztesgesellschaft des Kantons St. Gallen, Helsana, Eduard Aeberhardt-Stiftung

**PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND STRESS****Forum BGM Aargau**

Verbreitung von BGM im Kanton Aargau. Unterstützung der Aargauer Betriebe und Organisationen bei der Einführung und Umsetzung von BGM mittels Beratungsangeboten, Veranstaltungen und Informationskampagnen.

<b>Startdatum</b>	27.10.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	660 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	90 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Verein Forum BGM Aargau
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Das Forum BGM ist strategisch in die Gesundheits-, Wirtschafts- und Standortpolitik des Kantons Aargau eingebettet und eng mit dem Schwerpunktprogramm BGF des Kantons Aargau verknüpft.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

**Gesundheitscoaching**

Pilotprojekt in 20 Hausarztpraxen des Kantons St. Gallen und 2 Hausarztpraxen im Kanton Bern zur Förderung von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen in der Arztpraxis.

<b>Startdatum</b>	30.11.2008
<b>Enddatum</b>	31.05.2012
<b>Gesamtbudget</b>	1 458 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	486 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Kollegium für Hausarztmedizin (KHM), Bern
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	- Tabakpräventionsfonds, Bern - Pfizer AG, Zürich - Oncosuisse, Bern - Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern

**Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung**

Gesundheitsfolgenabschätzungen helfen, die Auswirkungen der Politik auf die Gesundheit zu evaluieren. Im Mittelpunkt der Plattform steht die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik.

<b>Startdatum</b>	11.03.2009
<b>Enddatum</b>	29.02.2012
<b>Gesamtbudget</b>	1 132 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	650 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Ufficio di promozione e di valutazione sanitaria (UPVS), Bellinzona, neuer Vertragspartner seit Dezember 2011 anstelle UPVS: Verein Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	

**Qualitätssystem für Gesundheitsförderung «quint-essenz»**

Technische und inhaltliche Weiterentwicklung von quint-essenz im Sinne einer Selbstanwendung des Prinzips der Qualitätsentwicklung.

<b>Startdatum</b>	15.10.2010
<b>Enddatum</b>	15.12.2011
<b>Gesamtbudget</b>	139 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	139 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Iterum GmbH, Zürich, Büro für Qualitätsentwicklung, Zürich
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	

**Promotion de la santé et consommation**

Programme intercantonal de prévention et de promotion de la santé en complément des programmes d'action cantonaux dans les domaines du poids corporel sain.

<b>Startdatum</b>	01.01.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	300 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	150 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Fédération Romande des Consommateurs, Lausanne
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Conférence latine des affaires sanitaires et sociales (CLASS)

**Partizipative Ansätze im Kanton Jura**

Entwicklung einer Struktur zur Koordination von kantonalen Politiken in den Bereichen Gesundheitsförderung, Jugend und nachhaltige Entwicklung.

<b>Startdatum</b>	01.05.2009
<b>Enddatum</b>	30.04.2013
<b>Gesamtbudget</b>	302 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	105 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Fondation O2, Delémont
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	

**Koordinationsstelle für die VBGF**

Die Koordinationsstelle unterstützt die VBGF in ihrer zentralen Koordinationsrolle auf Ebene der Kantone, im Kontakt mit Bundesbehörden und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz.

<b>Startdatum</b>	15.02.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2012
<b>Gesamtbudget</b>	300 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	120 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung VBGF
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Bundesamt für Gesundheit (BAG)

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION STÄRKEN

**Via – Best Practice Gesundheitsförderung im Alter**

Erstellung von Best-Practice-Empfehlungen in den Themenbereichen: Bewegungsförderung, Sturzprävention, psychische Gesundheit, Beratung, schwer erreichbare Zielgruppen, Partizipation Hausärzte.

<b>Startdatum</b>	01.01.2010
<b>Enddatum</b>	31.12.2013
<b>Gesamtbudget</b>	1 850 000 CHF
<b>Beitrag Stiftung</b>	660 000 CHF
<b>Vertragspartner</b>	Kantone AR, BE, BL, GR, NW, SH, TG, UR, VD, ZG, Public Health Services
<b>Weiterer wichtiger Träger/Partner:</b>	Kanton AG sowie bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung

## QUELLENANGABEN

### Seite 10

Grafik: Die Kosten und Entwicklung von Übergewicht in der Schweiz

H. Schneider, W. Venetz, C. Gallani Berardo (2009): Overweight and obesity in Switzerland. Part 1: Cost burden of adult obesity in 2007, Prepared for the Bundesamt für Gesundheit (BAG)  
Online: [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

### Seite 11

Gesundheitsförderung Schweiz (2012): Interne Berechnungen anhand von Jahresreportings der Kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht.

### Seite 17

Grafik: Psychische Gesundheit

Daniela Schuler, Peter Rüesch, Carine Weiss (2007): Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan, Arbeitsdokument 24  
Online: [www.obsan.admin.ch](http://www.obsan.admin.ch)

Grafik: Stress

Simone Grebner et al., im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO (2011): Stressstudie 2010. Stress bei Schweizer Erwerbstätigen. Zusammenhänge zwischen Arbeitsbedingungen, Personenmerkmalen, Befinden und Gesundheit.  
Online: [www.seco.admin.ch](http://www.seco.admin.ch)

### Seite 24

Grafik: Gesamte Gesundheitsausgaben (in % des BIP)

A. Geier, M. Zahno, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV (2012): Langfristperspektiven der öffentlichen Finanzen in der Schweiz 2012, Bern, Quelle: [www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch)

Bundesrat (2012): Legislaturfinanzplan 2013–2015. Anhang zur Botschaft über die Legislaturplanung 2011–2015, Quelle: [www.efv.admin.ch](http://www.efv.admin.ch)

Grafik: Kostenentwicklung im Schweizer Gesundheitssektor

BFS, Déterminants et évolution des coûts du système de santé en Suisse, Revue de la littérature et projections à l'horizon 2030  
Online: [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=2930](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=2930)

### Seite 27

Grafik: In den Medien

ARGUS Pressemonitoring  
Online: [www.argus.ch](http://www.argus.ch)

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

### Konzept

Partner & Partner AG, Winterthur und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

### Text und Redaktion

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

### Grafik

Partner & Partner AG, Winterthur und Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

© Gesundheitsförderung Schweiz, April 2012  
Alle Rechte vorbehalten. Publikation nur mit Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz.

Dieser Jahresbericht ist nur elektronisch unter [www.gesundheitsfoerderung.ch/jahresbericht](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/jahresbericht) verfügbar.

# Gesundheitsförderung Schweiz

Dufourstrasse 30, Postfach 311, 3000 Bern 6  
Tel. +41 31 350 04 04, Fax +41 31 368 17 00  
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, 1003 Lausanne  
Tél. +41 21 345 15 15, Fax +41 21 345 15 45  
office.lausanne@promotionsante.ch

[www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
[www.promotionsante.ch](http://www.promotionsante.ch)  
[www.promozionesalute.ch](http://www.promozionesalute.ch)